



Antwort zur Anfrage Nr. 1896/2013 der FDP-Stadtratsfraktion betreffend  
**Essbare Stadt (FDP)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Zu 1.)

Das 67- Grünamt hat in 2013 auf den innerstädtischen Flächen am Schillerplatz, auf dem Liebfrauenplatz und am Karmeliterplatz durch das Einbringen von Gemüsepflanzen erste, beispielhafte öffentliche Pflanzungen vorgenommen, um die Thematik der „Essbaren Stadt“ an exponierter Stelle in das Bewusstsein und die Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger zu rücken. Darüber hinaus ist in der Forsterstraße ein Pilotprojekt zum Urban Gardening erfolgreich gestartet, welches mittlerweile nahezu vollständig durch Bürgerinnen und Bürger vor Ort mit Unterstützung des BUND getragen wird. Die Verwaltung befindet sich zudem mit dem in Andernach federführenden Projektbüro sowie mit weiteren Institutionen im Gespräch über mögliche weitere Projekte.

Zu 2.)

Wildstaudenpflanzungen sind in den letzten Jahren in Laubenheim (Zufahrt Kreisel Parkweg) und im Volkspark (Tal der Stauden) entstanden. Wildblumenansaat wurden in der Neustadt auf Baumscheiben und im Volkspark vor dem Gehölzsaum der ehemaligen Ausstellungsflächen großflächig ausgebracht.

Zu 3.)

Mit dem Beitritt zum Entschuldungsfonds wurden ca. 570 m<sup>2</sup> Wechselbepflanzungsfläche vollständig aufgegeben und nicht mehr bepflanzt. Eine Umwandlung solcher Flächen in Staudenbepflanzungen erfolgte nicht, um den Einsparungseffekt zu optimieren.

Zu 4.)

Hinsichtlich der Initialstandorte zur Thematik Essbare Stadt wird auf die Antwort unter Punkt 1) verwiesen. Grundsätzlich ist die Verankerung dieser wichtigen Thematik Bestandteil der schulischen Lerninhalte und somit Aufgabe der Schulen. Notwendige Flächen stehen in der Regel an Schulen selbst zur Verfügung und können bei entsprechender Interessenslage dort eingerichtet werden. Die Verwaltung ist dann gerne beratend tätig.

Zu 5.)

Die Einsparungen in Andernach hinsichtlich Pflege und Bepflanzung belaufen sich nicht auf 90%. Mehrere direkte Gesprächsrunden mit den dortigen Kollegen haben ergeben, dass mit der ersatzweisen Anpflanzung von Gemüse keine Kostenersparnis zu erzielen ist.

Mainz, 02.12.2013

gez. Eder

Katrin Eder  
Beigeordnete